

Der Wochenkommentar

## Hausgemachte Energieknappheit



Selbst wenn sich der Winter bisher von seiner milden Seite gezeigt hat: Die Energieversorgung ist noch längst nicht nachhaltig gesichert. Letztlich kommt die Schweizer Politik um mehr Liberalisierung im Strommarkt nicht herum, schreibt Peter Grünenfelder. Neben der Aufhebung von Technologieverböten und der Abschaffung des Wasserzinses braucht es ein Vorantreiben der Privatisierung staatlicher Energiebetriebe und die Schaffung eines Strommarktes, in welchem das Preisgeföge sich nach Angebot und Nachfrage ausrichtet und nicht nach staatlichen Ordnern.

[Hausgemachte Energieknappheit](#)

Think dänk!

## Wen schützt der Lohnschutz?



Der Staat greift immer stärker in die Lohnbildung ein, und der flexible Arbeitsmarkt verkommt zunehmend zum Mythos, hat Avenir Suisse in einer [Analyse](#) festgestellt. Unter der Leitung von Marc Lehmann diskutieren Marco Salvi und Patrick Leisibach im Podcast «Think dänk!» mit dem Zürcher alt SP-Regierungsrat und Präsidenten des Europainstituts der Universität Zürich (EIZ), Markus Notter, über Eingriffe in die Lohnpolitik. Besprochen wird auch die Frage, ob ein Abbau der flankierenden Massnahmen das Europa-Dossier deblockieren könnte.

[Wen schützt der Lohnschutz?](#)

Staatseingriffe

## Weshalb Ökonomen Subventionen nicht sonderlich mögen



Nachdem staatliche Subventionen bis in die 2010er Jahre in ganz Europa sanken, sind sie nun wieder salonfähig. Die Politik propagiert sie dabei reflexartig als Allheilmittel, obwohl sie eigentlich Fehlanreize schaffen und die Märkte verzerren. Verschlimmernd kommt hinzu, dass Subventionen – wenn sie einmal gesprochen sind – kaum mehr wegzubringen sind. Dies, auch wenn sich der ursprüngliche Grund für den staatlichen Zustupf längst erübrigt hat.

[Weshalb Ökonomen Subventionen nicht sonderlich mögen](#)

Die Zahl



Die [vollständige Abschaffung der Industriezölle](#) hätte schon Anfang Jahr umgesetzt werden können. Doch der Bundesrat wollte den eigenen Behörden und der Wirtschaft [«genügend Vorlaufzeit»](#) gewähren. Somit müssen für die nächsten 12 Monate die Importzölle weiter entrichtet werden. Die Konsumenten und die Wirtschaft werden dadurch um ein weiteres Jahr [mit einer halben Milliarde Franken belastet](#). (MAB)

Presseschau

## Avenir Suisse in den Medien



**Unternehmensgründungen:** In der Sendung [«La Matinale»](#) von RTS la 1ère äusserte sich Jérôme Cosandey zu den Unternehmensgründungen in der Schweiz. Er erklärte, seit der Pandemie habe sich das Profil der neugegründeten Unternehmen stark in den Online-Bereich verlagert. Erwähnt wurde auch die Avenir-Suisse-Studie [«Über den Lebenszyklus von Firmen»](#), in der festgestellt wurde, dass jedes zweite neugegründete Unternehmen in der Schweiz nach fünf Jahren wieder aus dem Markt ausscheidet. Trotzdem falle die Bilanz positiv aus, da in der Schweiz mehr Unternehmen gegründet als geschlossen würden.

**Landwirtschaftspolitik:** Die Fachzeitschrift [«Hochparterre»](#) (Paywall) hat über die 16. Tagung Landmanagement an der ETH berichtet, wo es u.a. um die Flächennutzung ausserhalb der Bauzonen ging. Forschende der ETH hatten das Verhältnis zwischen Landwirtschaftspolitik und den tatsächlichen Entwicklungen untersucht. Dabei verglichen sie die Visionen der Landwirtschaftspolitik von Avenir Suisse, Bauernverband und «Landwirtschaft mit Zukunft». Insbesondere im Flachland und in der Hölgelzone stimme die Entwicklungen stark überein mit den Vorstellungen von Avenir Suisse.

**Siedlungsräume:** Diverse Tamedia-Zeitungen (z.B. [«Tages-Anzeiger»](#), [«Der Bund»](#), [«Sonntagszeitung»](#), etc.) befassten sich mit der sinkenden Bautätigkeit, seltener werdender Wohnraum und steigenden Mieten. Dabei wurde der [Blogbeitrag von Lukas Rühli](#) erwähnt, in dem er eine signifikante Verdichtung der Schweizer Siedlungsräume konstatiert. Statt sich auszubreiten, würden Gemeinden verdichteter und somit effizienter bauen.

**Medienpolitik:** In der Westschweizer Zeitung [«24 heures»](#) thematisierte Pierre Veya die von der Eidgenössischen Medienkommission (Emek) vorgeschlagene Reform der Schweizer Medienförderung. Eine Avenir-Suisse-Studie [«Eine Medienpolitik für das digitale Zeitalter»](#) habe darauf aufmerksam gemacht, dass die Subventionierung der SRG private Medienanbieter bedrängt und zu Wettbewerbsverzerrungen führt. Veya nimmt ebenfalls den Reformvorschlag der Studienautoren auf, wonach die SRG als multimedialer Content-Provider fungieren könnte.

Unsere aktuellen Publikationen



[Die etwas andere Freiheit](#)



[Vergessene Reformen – Reformen zum Vergessen](#)



[Wen schützt der Lohnschutz?](#)



© Avenir Suisse, Puls 5, Giessereistrasse 18, 8005 Zürich, Schweiz [www.avenir-suisse.ch](http://www.avenir-suisse.ch)

[Über uns](#)

[Datenschutzerklärung](#)

[Warum Sie diesen Newsletter bekommen](#)

[Leiten Sie den Newsletter an einen Freund weiter](#)

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamordner landet, fügen Sie [kommunikation@avenir-suisse.ch](mailto:kommunikation@avenir-suisse.ch) Ihrem Adressbuch hinzu.